

# Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Nummer  
Nr. 24.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 240.

Montag, 15. October 1900, Abends.

53. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch unsere Lehren post und Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger post und Haus 1 Mark 65 Pfg. Bezugspreis-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Postamtstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Nummer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — Reichs-Gesetzblatt Seite 261 Nr. 1. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat September dieses Jahres festgesetzte und um 5 vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwörtern innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monate Oktober dieses Jahres an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfouage beträgt:

8 M. 40 Pfg. für 50 Kilo Hafer,  
8 „ 87 „ „ 50 „ Gerst.,  
2 „ 52 „ „ 50 „ Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain, am 13. October 1900.  
D. 1182. Dr. Hülsmann. Rath.

Im Hotel „Wettiner Hof“ hier kommen

Freitag, den 19. October 1900,

vorm. 10 Uhr

1 Leinwand, 2 Wollschürzen, 2 Spiegel mit Wärmeschilde, 1 Wollschürze,  
1 Hüte von Wachs, 1 Paartrödenapparat, 2 Stühle für Barbier, 1 Dusch-  
bad und 1 Strickpult  
gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Riesa, am 10. October 1900.

Der Gerichtsvollzieher beim Kgl. Amtsgerichte.  
Estr. Edam.

## Auction.

Mittwoch, den 17. October 1900, Vormittag 9 Uhr, soll in der Gaststube des Hofes  
Rathhauses

1 brauner, zweithüriger Reiberschrank  
gegen sofortige Bezahlung an die Reibstehenden öffentlich versteigert werden.  
Riesa, am 15. October 1900.

Der Vollstreckungsbeamte des Rathes der Stadt Riesa.  
Schubert.

## Vertilgung und Sächliches.

Riesa, 15. October 1900.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordneten-  
Sitzung, Dienstag den 16. October 1900, Nachmittags 6 Uhr.  
1. Rathbeschlüsse betr.: a.) Nachverwilligung von 700 M. für  
das Conto: „Krankenpflege und Verdingungsaufwand hier  
unterstützungsberechtigter Personen“, auf das Jahr 1900,  
b.) Verwilligung von 10 M. für den Landesverband für Ver-  
breitung von Volkshilfen, c.) Befolgsbefreiung für den  
Bauamtsassistenten Herrn Wustlich hier. 2.) Beschlussfassung  
über Richtspruchung der Rechnung über den Bau der Woll-  
straße, Beschleunigung derselben und Beschleunigung des Weidner  
Beges im Hinblick auf die Wollstraße, sowie Einlegung von  
Wasser- und Gasleitungen in diese Straße. 3.) Wahl von  
3 Mitgliedern und Stellvertretern für letztere in die Kommission  
für die Einschätzung zur Staatsinkommensteuer. 4.) Wahl von  
3 Wahlgeschworenen für die nächste Stadtverordneten-Ergänzungs-  
wahl. 5.) Rückschreiben des Stadtraths, Bildung eines Ver-  
kehrsausschusses betreffend. 6.) Restantenregulativ. 7.) Ge-  
schäftliche Mittheilungen. Rathsherr: Herr Bürgermeister  
Boeter. Herr Stadtrath Pleischmann.

— Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen im  
Landwehrbezirk Großenhain finden in der Zeit vom 1. bis mit  
6. November statt und zwar:

am 1. und 2. November in Höpners Hotel in Riesa,  
„ 3. „ „ im Schützenhaus in Radeburg und  
„ 5. „ 6. „ im Gasthof zur „goldenen Krone“  
in Großenhain.

Befestigungsbescheide werden hierzu nicht ausgegeben. Das Nähere  
wird von den Ortsbehörden durch Anschlagzettel bekannt gemacht.

— Am Freitag sind nach einem vorausgegangenen 5 tün-  
digen Unterrichtskursus die Gründung eines National-Steno-  
graphen-Vereins zu Riesa statt. Der Verein bezweckt die Ver-  
breitung und Pflege dieses neuesten Kurzschriftsystems der Gegen-  
wart. Vorsitzender des Vereins ist Herr Stadtbauamtsassistent  
Wustlich. Die Uebungsabende finden Freitags, die Unterrichts-  
abende Dienstags im Hotel Münch, Wettinerstr., statt, wo über  
alles Nähere jederzeit gern Auskunft erteilt wird.

— Im Saale des Hotel Höpner findet Mittwoch Abend  
nochmals ein Gastspiel des J. J. in Oshag wellenden Ensemble  
vom Kgl. Schauspielhaus in Lauchhütten statt. In Scene soll  
gehen Schmitz's Lustspiel: Das letzte Wort. Die in Oshag  
statigefundene Aufführung wird von der dortigen Presse recht  
günstig beurtheilt.

— Das „Vaterland“ macht jetzt nähere Mittheilungen  
über die 25. ordentliche Generalversammlung des Conservativen  
Landesvereins, die am vorigen Montag zu Dresden abgehalten  
wurde. Aus den Ausführungen des Vorsitzenden, des Geheim-  
Rathes Dr. Schöber, theilen wir noch das Folgende mit: „Sie  
werden sich verstehen, wenn ich in diesem Zeitpunkte darauf  
verstehe, auf die Reichspolitik näher einzugehen. Wir  
sind hier Einzelgänger gegenüber, die sich noch gar nicht über-  
setzen lassen und deren Folgen zur Zeit in berechenbar sind.  
Wir können also nur hoffen und wünschen, daß sie einen Aus-  
gang nehmen mögen, der dem deutschen Volk zum Heile gereicht. Wie  
immer aber die Dinge sich entwickeln werden, steht wird die  
conservative Partei erst zu Rathe und Reich stehen und für  
das große Vaterland des Vaters und Nachkommen vor. Letztem

Opfer zurückzureden. — Was das Verhältnis der Conservativen  
in Sachsen zu den anderen politischen Parteien anbelangt,  
so ist darin im abgelaufenen Geschäftsjahre eine Veränderung  
nicht eingetreten. Unsere guten Beziehungen zu den  
Nationalliberalen sind, von unbedeutenden Pressen  
abgesehen, erhalten geblieben und wir hoffen, daß es auch in  
Zukunft so bleiben werde. Nicht verschweigen wollen wir aber,  
daß es in dieser Partei eine Anzahl giebt, die einem Bruch  
mit den Conservativen gern zustimmen würde. Zunächst aber  
besitzen diese Gegner des Cartells den zur Verwirklichung ihrer  
Pläne notwendigen Einfluß nicht. Von der nationalliberalen  
Parteileitung sind wir überzeugt, daß sie es vorzieht, mit uns  
Hand in Hand zu gehen, statt uns zu bekämpfen. Nur ein  
Zurückgehen der Macht des Conservativismus würde darin et-  
was ändern, daher ist es unsere Pflicht, durch Festigung und  
Ausbreitung der conservativen Organisation unsere Stellung noch  
zu verstärken. — Die deutsch-socialen Reformpartei  
hat sich, wie vorausgesehen war, auf ihrem Parteitag in Magde-  
burg wieder in die Parteien gespalten, aus denen sie sich ge-  
bildet hatte. Im westlichen Sachsen überwiegen die Anhänger  
des Abg. Liebermann von Sonnenberg, mit denen wir früher  
durchweg freundliche Beziehungen unterhielten, während im Osten  
unseres Landes nach wie vor der Geist Zimmermanns maß-  
gebend bleibt. Auch die drei Abgeordneten Gräfe, Gabel und  
Lohse, die im Reichstag den 3., 7. und 8. Wahlkreis vertreten,  
vermochten sich nicht von dem Führer der Reformpartei zu  
trennen. Wir werden also bei den nächsten Reichstagswahlen  
wiederum Kämpfe mit dieser Parteileitung zu erwarten haben.  
Aber auch bei den Landtagswahlen müssen wir uns auf den  
Kampf mit den Reformern gefaßt machen. Nach den verach-  
teten Niederlagen, welche diese Partei bei den Wahlen 1895  
und 1897 erlitten, wo die sämmtlichen antisemitischen Can-  
didaten unterlagen, hat sie im vergangenen Jahre auf die Ge-  
staltung an den Landtagswahlen gänzlich verzichtet. Jetzt be-  
absichtigt sie, wie die Rede des Herrn Zimmermann in der  
Versammlung zu Riesa am 30. September beweist, ihr Heil im  
Verein mit Unliberalen von neuem zu versuchen. Schon im  
Jahre 1897 hat bei der Wahl im 10. landläufigen Kreise ein  
bedrücklicher Theil der antisemitischen Wahlmänner gegen den  
conservativen Candidaten, aber für den socialdemokratischen seine  
Stimme abgegeben, und dieses betrübende Schauspiel werden  
wir wahrscheinlich bei den nächstjährigen Wahlen wieder erleben.  
Auf dem Rainyer Parteitag der Socialdemokratie wurde ja  
vor Kurzem der Beschluß gefaßt, fortan an den Landtagswahlen,  
auch wenn diese nach dem Dreiklassenstimmrecht stattfinden, mit aller  
Kraft sich zu betheiligen und zur Erzielung eines Erfolges auch  
mit anderen politischen Parteien sich zu verbinden. Wir müssen  
also mit der Möglichkeit rechnen, daß im nächsten Jahre Antisem-  
iten Zimmermann'scher Obervoon, Freisinnige und Socialde-  
mokraten uns in mehreren Wahlkreisen gemeinschaftlich bekämpfen  
werden. Sache unserer Parteifreunde, insbesondere aber der  
Candidaten, wird es sein, bei Zeiten auf diese Eventualität sich  
vorzubereiten.

— Die Kohlenhändler des rheinisch-westfälischen Kohlen-  
reviers bieten den Kleinveräußern des Bezirkes Kohlen zu er-  
mäßigten Preisen an in der Befürchtung, ihre Vorräthe nicht  
los zu werden, da in der Industrie Minderbedarf herrscht und  
das Hausbrandgeschäft in Folge des andauernd milden Wetters  
unbelebt bleibt. Da auch vom Auslande nach Einführung des

billigeren Eisenbahntarifs mehr Kohle eingeführt wird, so ber-  
man doch noch Hoffnung hegen, daß auf dem Kohlenmarkt für  
den Käufer wieder eine Besserung eintritt.

— Der Porto-Abzug bei lausnännischen Forderungen,  
Zahlungs- oder Postanweisungen und Geldbriefen ist laut einer  
Entscheidung des Reichsgerichts als gesetzlich nicht zulässig be-  
zeichnet worden. Es erfolgt daher im Einlagefalle die jedesmalige  
Berurtheilung.

— Wochenplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus.  
Dienstag: Robert der Teufel. — Mittwoch: Der Rattenfänger  
von Hameln. — Donnerstag: Die Regimentskinder. — Frei-  
tag: Rolo. Die Abreise. — Sonnabend: Die Hugenotten.  
Sonntag, den 21. October: Oberon. — Schauspielhaus: Dien-  
stag: Johanniskreuz. — Mittwoch: Hofmann's Töchter. —  
Donnerstag (zum ersten Male): Heinrich von Kleist. — Freitag:  
Johanniskreuz. — Sonnabend: Krieg im Frieden. — Sonntag,  
den 21. October: Heinrich von Kleist.

— Morgen ist der Sanct Gallus-Tag. Derselbe spielt  
im Volksmunde eine ziemlich bedeutende Rolle. Er ist  
dem Andenken des heiligen Gallus geweiht. Gallus, einer  
der zwölf Missionare, welche mit Columbanus von Irland  
nach Europa kamen, war sein bester Schüler und tüchtigster  
Schiff. Mit großen Sprachanlagen ausgerüstet, lernte er  
bald die Sprache der heidnischen deutschen Volksstämme,  
weshalb er der eigentliche Missionsprediger wurde. Bei  
Wregenz soll er sich in einem ausgehöhlten Felsen oft auf-  
gehalten haben. Als Columbanus 612 nach Italien zog,  
mußte der schwer erkrankte Gallus am Bodensee zurück-  
bleiben. Ausbreitung und Befestigung des Christenthums  
in Alemannien war von nun an die Aufgabe seines Lebens.  
Zur Heranbildung von Bekehrten und Predigern des Evan-  
geliums gründete er das Kloster St. Gallen, welches eine  
Stätte der Gelehrsamkeit und eine fruchtbare Pflanzschule  
fürs Christenthum geworden ist, Jahrhunderte lang ge-  
blüht, unzählige Geistliche, viele Bischöfe ergozgen hat. Eine  
Wahl zum Bischof von Constanz lehnte er ab, ebenso die  
eines Abtes von Lugobium. Nach vierzehntägiger Krank-  
heit starb Gallus im Alter von 95 Jahren am 16. October.  
Ueber das Todesjahr sind die Meinungen getheilt. (630,  
630.) — Besonders für das zukünftige Wetter soll der  
Gallustag von Bedeutung sein, und er wird sogar für die  
Witterung des nächsten Sommers verantwortlich gemacht,  
wie es in einer alten Bauernregel heißt: Nach Sanct  
Gallus Verblinden wird sich der nächste Sommer bestanden.  
Auch unsere Landwirthe haben ein wachsameres Auge auf  
ihn und sorgen dafür, daß speziell die Kraut- und Ob-  
sternte beendet wird und nichts mehr im Freien verbleibt,  
denn: Auf Sanct Gallus Tag muß jeder Apfel in seinen  
Sack, oder: Sanct Gall, thut heim einer Kraut all, funk  
nimmt der Simon und wirft Schnee dran. — Auch die  
Weibe-Saison wird in gewissen Gegenden heute geschlossen,  
und das Vieh wird von der Weibe getrieben, um im ge-  
schlossenen Raume sich für die Winter-Campagne einzur-  
ichten. Denn auch hierin hat der wunderliche Heilige  
mitzureden, indem er sagt: Auf Sanct Gall, muß die  
Kuh in den Stall. Oft tritt er sogar als ein recht trostiger  
Geselle auf, denn es heißt von ihm auch: „Sanct Gallen  
läßt gern Schnee fallen.“ Bei der heutigen Wetterlage  
erscheint es nicht so ganz als unwahrscheinlich, daß die-



12. October. Durch Scherenschnitt wurde in...

Dresden. Eine merkwürdige Feuerung auf dem Gebiete...

Gittau, 10. October. Verhaftet wurde gestern eine...

Serlingswalde, 13. October. Der Verdacht gegen...

Schirgiswalde. Die Ehefrau des Arbeiters Koch...

Kauflig. Hier befindet sich, wie der „N. A.“ meldet...

Von der sächsl.-böhm. Grenze, 13. October. Eine...

Leipzig, 13. October. Zur Ausrüstung der bevor...

aus dem Reiche und Auslande.

Bei einem Brande auf der Höhe Woggersbürg in...

Vermischtes.

Von der Kindtaufe eines Soldaten wird aus...

Schlangengift als Heilmittel. Ein italienischer...

Kaffe und Hefe. Die in Weissenburg erscheinenden...

Die Ereignisse in China.

ihnen spielte und sie endlich... will aber der junge...

Aus Feldkirch erzählen die Münchener... folgenden Fall...

Neueste Nachrichten u. Telegramme vom 15. October 1880.

Berlin. zehn Familien schwebten gestern bei einem...

Berlin. Der Kronprinz, den der Kaiser mit seiner...

Homburg v. d. H. Ueber den Gesundheitszustand der...

Wien. Der französische Deputirte und frühere Marine...

London. Die Parlamentswahlen sind nunmehr bis...

Zum Krieg in Sudafrica.

Kapstadt. Das Westind. Regiment überraschte ein...

London. „Daily Mail“ berichtet aus Pretoria: Die...

Die Ereignisse in China.

Frankfurt a. M. Die „Frankf. Zig.“ meldet aus...

Vertical text on the right edge of the page, including various notices and advertisements.







# Zur Warnung!

Es kommt öfters vor, daß gebrannte Gerste oder geröstetes Malz — die offen ausgewogen zum Verkauf kommen — für Kathreiner's Malzkaffee oder für „gerade so gut wie Kathreiner“ ausgegeben werden. Solche Behauptungen sind falsch! Der patentierte Kathreiner Malzkaffee besitzt infolge seiner eigenartigen Herstellungsweise ein feines Bohnenkaffee-Aroma und hohen Wohlgeschmack, Eigenschaften, die jeder anderen Waare fehlen. Der „Kathreiner“ kommt nur in plombierten Packeten mit Bild des Prälaten Kneipp als Schutzmarke zum Verkauf.

## Auction.

Mittwoch, den 17. Oktober a. c., von Vormittags 9 Uhr an, kommen im Hotel „Kronprinz“ 4 B 5 ff. Dr. Roggenbitter zu 61, 51, 83 und 27%, Alter, beagl. 2 B 5 ff. Cognac zu 41 und 39%, Alter, 1 Musik-Automat mit 84 Platten, 1 photographischer Handapparat mit Stativ, 1 Schreibmaschine, 1 gute Sopha, 1 Bettstelle, 1 Schirmleuchte, 1 vierreihiger Tisch, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, 1 Wanduhr mit Porzellan-Platzblatt, 2 Federstiften, fertige Winterhüte, Fußsokeln, Frauen- und Mädchenepotten, wolles Kinderhandschuhe und Jacken und Anderes mehr gegen sofortige Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung.

Mieja, den 11. Oktober 1900.

Herm. Scholze,  
anast. u. bevoll. Auktionator u. Taxator.

## Restaurant Elbterrasse.

Zu meinen am Dienstag, den 16. Oktober 1900 stattfindenden

### Abendessen à la carte

lade ergeben etc.

Richard Datho.

## Dr. Göhre

Königlicher Bezirkskathierarzt, Grossenhain,

wohnt

Waldaerstraße Nr. 5

(Wohnung des Amtsdorangers).

Gabe seit heute

## Telephon-Anschluß Nr. 119.

Max Zieschank,

prakt. Thierarzt, Poststr. 17.

## Erwerbs-Gerein.

Die Mitglieder werden zu der Mittwoch, den 17. Oktober, Nachmittags 3 Uhr stattfindenden Besichtigung der Seimfabrik der Gd. Richter & Mohr, sowie der Kunstgärtnerei der Herren Stori & Stömer hierdurch freundlichst eingeladen. Sammelplatz: Rothsteiner. Zeitlicher Vorkommnisse scheidet entgegen der Vorhand.

Theater im Saale des Gasthof „Stadt Riesa“ in Poppitz. Morgen Dienstag, den 16. Okt.: Der Barockkrieg oder der Kampf um Recht und Freiheit in Transvaal mit Schloß in Theatermusik. Anfang Abends 8 Uhr. Um recht zahlreichere Beteiligung bitten Familien Clank u. Haupt. Donnerstag Vorstellung.

## Theater in Riesa.

(Höpfners Etablissement.)

Mittwoch, den 17. Oktober  
Schauspiel des Ensembles vom 19. Schauspielhaus Landshut  
Das letzte Wort.

Romhile in 4 Acten von Schönbauer.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben unvergesslichen Vaters, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Bruders und Schwagers, des Magazinsverwalters

## Karl Robert Hagemann,

legen wir allen Verwandten und Bekannten, vor allen seinen Herren Vorgesetzten und lieben Kameraden für den schönen Blumenkranz und das Ehrenkreuz zur letzten Ruhestätte, sowie Herrn Diakonus Buchardt für die Trostsworte am Grabe unserer innigsten Dank. Herzlichen Dank auch Herrn Dr. Nicolai für seine rühmlichen Bemühungen während der schweren Krankheit des kranken Entschlafenen.

Wir aber, theurer Entschlafener, ruhen wir ein

„Ruhe sanft“

in die Ewigkeit nach.

Riesa, den 15. Oktober 1900.

Die trauernde

Wittwe nebst Kindern und Aeltern

Ginterbliebenen.

## Herzlicher Dank.

Herzliche Dank dem Grabe unserer lieben guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante Frau Johanne Rosine verwitt. Müller, können wir nicht unterlassen, auch allen Verwandten und Bekannten herzlich zu danken für die Begleitung zur letzten Ruhestätte und den schönen Blumenkranz, der uns zu Theil geworden ist. Insbesondere aber danken wir Herrn Diakon Buchardt für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Contor Fischer für die erhabenen Trauergebänge. Des Weiteren sei unsern Herzen wohlgefallen. Wir aber, liebe Mutter, ruhen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Riesa, am 14. Oktober 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Georg 1 Bellage.

## Ziehung nächsten Sonnabend.

### 3. Meissner Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung: 22.-25. Oct. d. J. Im glücklichsten Falle ist der größte Gewinn Mark

100000

1. Prämie Mk. 60000-60000

2. Prämie Mk. 40000-40000

1. 20000-20000

1. 10000-10000

2. 5000-10000

10. 3000-30000

15. 1000-15000

30. 500-15000

50. 300-15000

150. 100-15000

500. 50-25000

1000. 30-30000

1200. 20-24000

3000. 10-30000

7200. 5-36000

13160 Gewinne und 1 Prämie zusammen Mark

375000

Loose ohne Abzug zahlbar.

Loose nur 3 Mark

(Paris - Liste nach Nummer 30 Pf. mehr)

Alle Mitglieder, bezugsnehmende Loose, sind verpflichtet sich der Postanweisung (bis 3 Mark 10 Pf. Porto, Versandt auch per Nachnahme, General-Debitoren der Loose)

Alexander Hessel

Dresden, Weinsogaße 1.

## Radfahrer-Verein „Blitz“, Riesa.

Morgen Dienstag Abends 8 Uhr

Wahlversammlung nach Strehla.

Besuch des Brudervereins „Wanderer“.

Sammeln im Hotel Wettiner Hof. Um

zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Fahrwart.

## Krankenunterstützungs-Berein der Gd. u. Schanlwirthe für die Stadt Riesa und Umgegend.

Eingeschriebene Mitglieder.

Die Expedition befindet sich von heute an wieder in den Händen des

Unterzeichneten und haben alle An- und Abmeldungen, Krankmeldungen u. dergl. dorthin zu geschehen. Expeditionsamt täglich (außer Sonntagen) von 11 bis 1 Uhr.

Ernst Kuntzsch, Bismarckstr.

## Französische Haarfarbe

von Jean Rabit in Paris.

Greise und rothe Haare

sofort braun und schwarz unvergänglich

echt zu färben wird Jedermann einlucht.

Dieses neue gilt- und biehfeste Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen.

Carton M. 2.50.

## Lodenwasser

gibt jedem Haar unverwundliche Boden

und Wellenkrause. Glas M. 1.00.

## Barispflege

ist das Beste für kahle Herren-Häute,

gibt haltbar gutes Frisur, macht weich

ohne zu fetten. Glas M. 1.00.

## Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minuten jeden

übrigen Haarwuchs des Gesichts und

Arme. Gefähr- und schmerzlos.

Glas 1.50 M.

## Englischer Bartwuchs

beördert bei jungen Leuten rasch einen

kräftigen Bart und verhilft dünn-

gewachsene Härte. Glas M. 2.00.

## Leberlede.

Mittler, Geschwulst und Sommer-

erkrankungen, sowie alle Unreinheiten

des Gesichts und Hände werden durch

Bernhardt's Elixiermilch

radikal beseitigt u. die reinste, lipideste

Haut wird über Nacht weich, weiß

und zart. Glas M. 1.50.

## Birken-Kopfwasser

bleibt am besten gegen das Dün-

werden der Kopfhare, kräftigt die

Kopfhautporen, so daß sich kein Schupp

u. dergl. bildet. In allein hat zu haben

Glas M. 1.50 und M. 2.50 bei

A. S. Seunick.

## Echte Gummi-Unterlagen

fertigt bei Franz Deuer.

## Bier.

Dienstag Abend

und Mittwoch früh

wird in der Berg-

brauerei Braubier gefüllt

## Gasthof „zur Linde“ in Poppitz

Morgen Dienstag Schachfest.

Ergebnis M. Hennig.

## Schneiders Restaurant.

Morgen Dienstag Schachfest.

Morgen Dienstag Schweinestich-

ten. Dazu ladet ergebenst ein

Johann Jahn, R. u. W. 11.

Mittwoch 1. Uebung.

Donnerstag 2. Uebung.

## Bäcker-Innung.

Die 4. ordentliche

Jahresversammlung

findet Dienstag, den 16. Oktober

Nachm. 5 Uhr im Gasthof am Kron-

prinz statt, wozu alle Mitglieder freund-

lichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1) Vorlesung eines Beschlusses.

2) Abnahme von Steuern.

3) Jahresbericht der Innung.

4) Eingabe.

M. Berg, Obermeister.



Die Kinderarbeit außerhalb der Fabriken.

Die Beschränkungen, die der Kinderarbeit in den Betrieben durch die Gewerbe-Ordnung auferlegt sind, haben zu einer großen Ausnahme der Kinderarbeit in den Fabriken geführt. Während im Jahre 1890 noch 27 000 Kinder der Arbeit in den Betrieben oblagen, waren 1896 nur noch 5312 Kinder festlich beschäftigt, und an der Thatsache des gewaltigen Rückganges der in Fabriken beschäftigten Kinder wird dadurch nicht wesentlich geändert, daß die Zahl in den letzten Jahren infolge der dauernden Hochkonjunktur wieder etwas zugenommen hat.

Wird die Verminderung der in den Fabriken arbeitenden Kinder ist aber eine starke Zunahme der Kinderarbeit außerhalb der Fabriken, im Handwerk, in der Haus-Industrie und in sonstigen gewerblichen Arbeitsstätten, in der Hand gegangen. Daß diese außerhalb der Fabriken beschäftigten Kinder, namentlich die in der Haus-Industrie arbeitenden, oftmals unter weit ungünstigeren Arbeits-Bedingungen stehen, als das innerhalb der Fabriken beschäftigten Kinder erfahren sich zwar des Schutzes der §§ 154 und 120 c der Gewerbe-Ordnung, aber sowohl die verbündeten Regierungen, wie die Vertreter der ausschlaggebenden Parteien im Reichstage haben anerkannt, daß dieser Schutz nicht ausreicht.

Auf Anordnung des Reichskanzlers wurden, um die Grundlagen für einen erhöhten Schutz der außerhalb der Fabriken arbeitenden Kinder zu gewinnen, zunächst Erhebungen über den derzeitigen Stand der gewerblichen Kinderarbeit angestellt, deren Ergebnis vom Kaiserlichen statistischen Amt soeben veröffentlicht wird. Es wurden nach dieser Statistik 532 283 Kinder im Alter von unter 14 Jahren ermittelt, die außerhalb der Fabriken gewerblich thätig waren; d. h. 6,5 v. H. aller im Reichsgebiet vollschulpflichtigen Kinder. Der Prozentsatz schwankt natürlich; höher ist er in den Großstädten (Berlin 12,8 v. H.) und am höchsten in einzelnen Industriegegenden und Vorkriegszeiten mit stark entwickelter Hausindustrie. Während z. B. der Prozentsatz im Königreich Sachsen schon 22,8 beträgt, steigt er im Kreise Sonnenberg (Sachsen-Weinungen) auf 57 v. H. und in einigen coburgischen Orten sogar auf 86 v. H. Am Niedrigsten sind die Prozentsätze in Gegenden, die vorwiegend Ackerbau treiben, wobei noch zu erwägen ist, daß hier die Kinder meist unter günstigeren Bedingungen (in freier Luft) zur Arbeit herangezogen werden. Ueber die Hälfte aller Kinder (306 832) arbeitet für die Industrie, vor allem in der Textil-Industrie, Wollweberei, Färberei und Konfektion, dann in der Holz- und Strohschleiferei, Tabak-Industrie u. s. w. Ein weiteres Viertel ist als Ausarbeiter, Ausfahrer oder Botenläufer thätig, während der Rest die Hilfskräfte im Handel, in Gast- und Schankwirtschaften stellt.

Die Arbeits-Bedingungen und damit auch das Maß der Schädlichkeit, sind natürlich bei den einzelnen Beschäftigungen außerordentlich verschieden. Die verbündeten Regierungen werden daher, wenn sie zum Schutz der außerhalb der Fabrik beschäftigten Kinder gesetzgeberisch vorgehen, jedenfalls mit generellen Vorschriften nicht eingreifen. Ein allgemeines Verbot der Kinderarbeit wäre ja auch, abgesehen davon, daß es für weite Kreise eine große wirtschaftliche Schädigung bedeutete, im Interesse der Kinder gar nicht wünschenswert, oder doch absolut nicht geboten. Es giebt viele Beschäftigungen, die, wenn sie nicht übermäßig ausgedehnt werden, durchaus zuträglich für die körperliche Entwicklung der Kinder sind; aber auch in vielen innerhalb der Wohnräume betriebenen Beschäftigungen wird man, wenn sie ein dem zarten Kindesalter angemessenes Maß nicht

überschreiten, keine Schädigung der Kinder, sondern ein nützlich-erzieherisches Moment sehen können. Die Maßnahmen der verbündeten Regierungen dürften sich daher mit Recht darauf beschränken, den Umfang der Kinder-Arbeit beschränken einzuschränken, daß diese die geistige und körperliche Erziehung nicht beeinträchtigt; des Weiteren dürften Vorschriften erlassen werden, die die Kinder-Arbeit in gesundheitsgefährdenden Betrieben und in solchen ausschließt, in denen die Kinder ständigen Gefahren leicht ausgesetzt sind.

Tagesgeschichte

Deutsches Reich.

Hinsichtlich des Bohwens in Elsch-Lothringen hat die Regierung eine Erleichterung eintreten lassen. Fortan müssen nach Frankreich ausgewanderte Elsch- und französische Soldaten, die einige Zeit im Reichslande zu leben wünschen, nach wie vor einen Erlaubnisschein haben. In dringenden Fällen jedoch, zum Beispiel beim Begräbnisse eines nahen Verwandten, in denen sie keine Zeit haben, einen Erlaubnisschein zu nehmen — die Formallast erfordert etwa 14 Tage — dürfen sie sich telegraphisch an das Ministerium in Straßburg wenden und dann Elsch-Lothringen ohne Paß betreten. Sie müssen jedoch gleich nach Ankunft in ihrem Bestimmungsorte sich bei der Ortspolizbehörde melden.

Die durch einige Blätter verbreitete Nachricht, daß die deutsche Abtheilung auf der Pariser Weltausstellung in Berlin nochmals zur Ausstellung komme, wird von maßgebender Seite in das Reich der Erfindungen verwiesen.

Der „V. Vol.-Anz.“ meldet aus Cronberg: Die beunruhigenden Nachrichten über den Zustand der Kaiserin Friedrich werden hier von der Umgebung der Patientin, sowie von ärztlicher Seite als durchaus unzutreffend charakterisiert. Die hohe Frau hatte speziell in letzter Zeit unter schmerzhaften Anfällen der Nierenkrankheit zu leiden. Die Mitglieder der kaiserlichen Familie hielten sich für verpflichtet in der Nähe der Kaiserin Friedrich zu bleiben, obwohl sie unmittelbaren Besorgnissen kein Anlaß vorhanden ist und die Krankheit einen günstigen Verlauf nimmt. — Aus Windsor wird demselben Blatte über London von Sonnabend Abend telegraphiert: Die Krankheit der Kaiserin Friedrich hat der Königin viele Monate lang Sorgen bereitet. Die Natur des Leidens ist derartig, daß von Anfang an wenig Hoffnung auf völlige Herstellung gegeben wurde. Der Rückfall an dem die Kaiserin jetzt leidet, war nicht unerwartet gekommen.

Ueber Straußenzucht in Deutsch-Südwestafrika wird dem „Ch. T.“ berichtet: Unter den Produkten der Viehzucht, welche geeignet sind, die Ausbeute unseres sabbatantischen Schutzgebietes von dem Vorkaule unabhängig zu machen und ihnen auf dem Weltmarkt ein sicheres Absatzgebiet zu gewähren, verdient die Straußenzucht, wie der Anführer G. Hermann in der „Deutschen Kolonialzeitung“ ausführt, besondere Berücksichtigung. Allerdings ist diese Feder lediglich ein Rohmaterial, der zeltweise einen sehr schlechten Markt hat. Da nun der Strauß andere Erzeugnisse nicht liefert, insbesondere kein Fleisch kaum genießbar ist, eignet sich die Straußenzucht am besten als Nebenbetrieb; es wäre außerordentlich gewagt, den Betrieb so einzurichten, daß er ausschließlich von der Zucht dieses Vogels abhängt. Da die Weidfelder unbedeutend eingezogen werden müssen, so erfordert die Straußenzucht auch anfangs ein etwas größeres Anlagekapital. Indessen sind damit fast die ganzen Betriebskosten gedeckt; die spätere Zucht ist sehr einfach. Ordentliche Gesellschaften, welche die Zucht etwa von Westafrika und Angoraziegen in weitem Umfange betreiben, wäre gleichzeitig ein Versuch mit Strau-

ßen dringend zu empfehlen; sie würden mit einem solchen Nebenbetrieb zweifellos auf ihre Rechnung kommen.

Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus München: Der deutsche Kronprinz traf am Sonnabend Abend 8 Uhr hier ein. Er fuhr mit seinen Begleitern v. Prigelowitz und Hauptmann v. d. Goltz vom Bahnhof ins Viktualienhaus, wo die vollbesetzten Partierterrasse besichtigt und ein Probetrunk genommen wurde und soupirte dann im Hotel Continental. Mit dem Sahnabgang erfolgte um 10<sup>1/2</sup> Uhr die Abreise über Regensburg nach Berlin. Der Kronprinz reist streng incognito, so daß auch die Begrüßung durch die Herren der Gesandtschaft am Bahnhof unterblieb.

Türkei.

Angesichts der fortbauenden Verhaftungen und Ausweisungen von Armeniern aus Konstantinopel erhob der Patriarch Ormanian neuerdings und zwar dieses Mal im Yildiz-Palais selbst energische Vorstellungen gegen das Vorgehen der Polizei. Er theilte mit, daß er bei einer Fortdauer dieser Verhältnisse gezwungen wäre, sich auch ohne Annahme eines etwaigen Entlassungsgesuches vom Patriarchate zurückzuziehen.

Bulgarien.

Bulgarien rüstet ab. Wie aus Sofia berichtet wird, hat das Kriegsministerium die Entlassung der Reservisten in dem Bezirke von Silistria angeordnet. Die Maßnahme dürfte sowohl im Hinblick auf die Erledigung des bulgarisch-rumänischen Streitfalles als mit Rücksicht auf den bevorstehenden Besuch des Fürsten Ferdinand in Konstantinopel getroffen worden sein, um die Gerüchte von militärischen Vorkehrungen biegen zu streifen und Bulgarien in das Licht friedlicher Gesinnungen zu rücken.

Spanien.

Nach einer Drahtmeldung aus Tanger an den „Alberal“ sind neue Unruhen in Marokko ausgebrochen. Der Sultan vertagte deshalb seine Abreise von Marrakesch nach Fez und ordnete beträchtliche Streitkräfte ab, um den Aufbruch niederzuschlagen. Silvela erklärte, trotz des Vordringens der Franzosen in Taut werde Spanien nicht aus seiner Passivität heraustreten. — Ueber die karlistische Bewegung äußerte sich Silvela dahin, er halte sie für bedeutungslos. Diese Ansicht hat ihn jedoch nicht davon ab, die nötigen Vorsichtsmaßregeln dagegen zu treffen.

Zum Kriege in Südafrika.

Der Kleinriegel dauert unentwegt fort. Dewet hat jetzt eine Proklamation erlassen, in der er erklärt, daß alle Bürger, die sich weigerten, Waffen zu tragen, zu Kriegsgefangenen gemacht werden würden. — Wie man aus Lindley meldet, wurden bei einem Zusammenstoß mit einer Patrouille des unter Hasebrouck stehenden Kommandos zwei Offiziere getödtet und ein Soldat gefangen genommen. Wie es heißt, sollen die Buren in der Richtung auf Winburg vordringen.

Nach Mittheilungen von Berliner Blättern erklärte der erste Legationssekretär der Transvaalgesandtschaft einem Interviueur in Hamburg gegenüber Folgendes: „Die Sache der Buren sieht unseugbar schlecht, sehr schlecht; aber sie geben die Hoffnung nicht auf, so lange sie leben. Das Einzige ist, auszuhalten und den Guerillakrieg fortführen. Nicht voraussehende Komplikationen können die Sache der Buren verbessern. Obwohl der Entschluß der Königin der Niederlande hochherzig ist, dem Präsidenten Krüger ein Kriegsschiff für die Ueberfahrt nach Europa zur Verfügung zu stellen, so bleibt es doch bedauerlich, daß es überhaupt so weit kommen mußte. Wir können nicht sagen, ob Krüger nach Deutschland kommt, da selbst die Gesandtschaft ohne Nachricht ist, und erst dann mit dem Präsidenten in Verbindung treten können, wenn er einen außer dem englischen Einflusse befindlichen Ort erreicht haben wird. Alle Ausstreunungen über eine Flucht Krügers sind einfach erlogen. Schon im Juli

Die Seelönigin.

Seemann von Carl Russell. (Fortsetzung.)

„Das weiß ich wohl,“ antwortete ich. Es fiel mir auf, daß er mich Jessie nannte, denn bisher hatte er mich stets Prinsessin Snowdon genannt — und doch klang mir der Name, als er ihn aussprach, so süß, wie nie zuvor.

„Jessie,“ sagte er mit leiser Stimme, „Sie wissen, was Seemanns Art ist. Ich kann nicht viele Worte machen und will gerade heraus reden und Ihnen offen sagen, was mir das Herz bewegt. Ich nenne Sie Jessie, denn unter diesen Namen denke ich fortwährend an Sie und er macht mir das, was ich zu sagen habe, um so leichter. Ich habe Sie geliebt, Jessie, vom ersten Tage an, wo wir uns begegneten, — als Sie weinten und der Tod in dieses alte, traurige Haus eingeleitet war. Ost schon wollte ich Ihnen sagen, daß ich Sie liebte, aber ich fürchtete, Sie würden sagen, daß Sie mich noch nicht genügend kennen gelernt hätten. Das mag in Bezug auf Sie richtig sein, nicht aber in Bezug auf mich. Ich habe Sie damals kennen gelernt, als Ihre seltsame Mutter starb, obgleich ich kaum eine Minute mit Ihnen zusammen war, und seitdem habe ich Sie geliebt. Ihr Vater ist einfacher Seemann, wie ich. Als ich kam und ihn allein fand, fragte ich nach Ihnen. Er verrieth mir seine Unterredung mit Ihnen und den Grund, weshalb Sie fortliefen, als Sie mich die Klingel ziehen hörten.“

Hier hielt er inne und ich fühlte, — denn ich blickte mit gesenktem Kopfe von ihm weg — wie er meine Hand ergriff und sie drückte.

„Was sagte mein Vater?“ fragte ich flüsternd.

„Er sagte, daß Sie mich anhören und nicht böse werden würden, wenn ich Ihnen von meiner Liebe spräche.“

Ich konnte ein Lächeln nicht unterdrücken. Er sah es und fragte: „Hat er recht gehabt?“

„Er hätte mit Ihnen überhaupt nicht von mir sprechen dürfen,“ sagte ich mit abgewendetem Gesicht.

„Ich sprach aber zuerst,“ meinte er. „Ich fragte, wo Sie wären und das führte uns auf dieses Thema. — Sey' Dich, Jessie, mein Lieb. Nun Du einmal hier bist, darfst Du nicht wieder fortgehen und Dich verstecken. Deine Hand ist eiskalt.“ Dabei streichelte er zärtlich meine Hand. Ich setzte mich und that Alles, was er verlangte. Ich war eben so froh wie vorher, befangen und niedergeschlagen. Wie oft hatte ich daran gedacht, ob mir wohl sein Herz gehörte und nun sah er neben mir und bat mich, seine Gattin zu werden.

Wir blieben eine halbe Stunde allein und ich dachte nicht daran, zu fragen, wo mein Vater wäre. Da hörte ich seinen Schritt. Kaum hatte ich soviel Zeit, mich aus den Armen meines Liebsten loszumachen, als er eintrat. Er rauchte eine lange Thonpfeife, die er aus dem Rande nahm und wie ein Fernrohr vor sich hielt. Er fixirte uns darüber hinweg, während ein Lächeln sein wittergebräuntes Gesicht überflog.

„Nun, Kinder,“ rief er, „Alles in Ordnung?“

Ich bemühte mich, ein ergrüntes Gesicht zu machen; es gelang mir aber nicht. Als er mich ansah, sprang ich auf und hing an seinem Halbe.

„Ja, ja,“ sagte er, „das ist eine Abschiedsumarmung, mein Kind. Ich weiß, was damit gemeint ist. Nun, ich habe Dir ja gesagt, daß ich nicht umsonst mit dem Jungen da zusammen einen Orkan durchgemacht habe. So sey' Dich nur wieder, Jessie. Dich, gieb mir Deine Hand. Sie ist 'ne Seemannstochter und Du hast sie verdient. Du wirst sehen, mein Junge, daß sie das Herz auf dem rechten Fleck hat, und Du, mein Mädchen, daß er A. I. Klassifi-

zirt ist, kupferfest mit Teakplanken und Garantie, gegen den Wind aufzukommen, wie eine Dampfmaschine.“

Nachdem er meinem Schatz herzlich die Hand gedrückt hatte, — er bestand darauf, ihn Dir zu nennen, obgleich sein richtiger Name Richard war, — trocknete er seine Augen, zündete seine Pfeife wieder an, und setzte sich breit in seinen Lehnstuhl wie ein Mann, der der Ansicht ist, daß er sich einer sehr schwierigen Pflicht in sehr ehrenvoller Weise entledigt hat.

Es wurde nicht weiter über seine Kriegslust gesprochen, aber ein Lächeln, womit er mich zuweilen anblickte, zeigte mir, daß er noch öfter daran dachte und sich nicht wenig darauf einbildete.

Als ich erst so recht das Glück empfand, das über mich gekommen war, fiel es mir schwer aus dem Herz, daß Richard morgen schon wieder in See gehen sollte, und daß diese Wochen vergehen würden, ehe wir uns wiedersehen könnten. Das ist das Schwerkste bei einer Seemanns-Heirat oder -Frau. Jedesmal, wenn mein Vater eine Reise antrat, küßte ihn die Mutter unter Thränen, immer mit einer Vorahnung, daß sie sich nie wiedersehen würden.

Richard hatte meine Hand erfaßt; wir sahen dicht bei einander dem Vater gegenüber, der meinem Liebsten gute Lehren gab über das Verhalten eines Schiffsführers zu seiner Mannschaft und ähnliche Sachen.

Da ertönte ein melancholisches Heulen im Schornstein und die Fensterflügel erzitterten, als der klagende Windstoß am Hause vorüber segte. Es schien, als ob ich allein von uns drinnen den Ton gehört hätte; gleichzeitig unterbrach sich mein Vater, sah mich ins Gesicht und rief: „Wie, Du weinst ja, Jess!“

Auch Richard sah mich an und fragte: „Was giebt's Jessie? Weshalb bist Du auf einmal so traurig?“



... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

**Bermischtes.**

Neue Brennmaterialien. Bei der herrschenden ...

... der ...

Elektrische Gewehre. Pacinotti, der bekannte ...

Pländer ungeiner amerikanischer Bank. Das ...

... der ...

Unschuldig verurtheilt. Der Bergmann ...

**Stillerisches.**

Sorben eingegangen: Schiffscher ...

**Marktberichte.**

Strohballen, 13. Oktober. 85 ...

Milchvieh-Verkauf. Sonnabend, den 20. October ...

Trotz der hohen Butterpreise kostet PALMIN das Unübertreffene ...

Dividenden-Marken. Maschinen, Wagenfett, F.W. Thomas & Sohn.

Auf seine Bitten erzählte ich ihm dann, daß ich weine, weil ich an die Trennung denke.

Abende zubringen, wie es sich für einen ordentlichen Mann schickt.

Baare zukommt und das hatte der Vater auch beabsichtigt.